



Werkstätte-Leiter Rüdiger Semet hat große Pläne.



60 Zentimeter Durchmesser sind im Vergleich zu einem Fußball nicht viel.



Von hier aus wird geschossen. FOTOS: BIRGIT MEHL/WERKSTÄTTE (1)

Der Ball muss ins Loch

Das Runde muss ins Eckige? Nicht beim Soccer. Wie das geht, können Kicker ab dem nächsten Juli in Pfullendorf ausprobieren. Dort entsteht beim Seepark Linzgau die erste Spaß-Fußballgolfanlage. Paten sind Ex-Fußballstar Guido „Diego“ Buchwald und der zweifache Handballer des Jahres Markus Baur.



VON BIRGIT MEHL
BAD SAULGAU

PFULLENDORF – „Das wird ein Riesenspaß für die Besucher“, sagt Rüdiger Semet, Geschäftsführer des Werkstätte gemeinnützige GmbH, die „Deutschlands verrückteste Fußballgolf-Anlage“ mit früheren Langzeitarbeitslosen baut und auch betreiben wird. Das Dach des Kassenhauses ist dicht. Die 18 Bahnen dahinter sind bereits erkennbar. Die kürzeste ist 30 Meter lang, die

längste 130 Meter. Der erste der vier mal drei Meter großen Abschussplätze aus Kunstrasen ist verlegt.



Die 3,80 große Tipp-Kick-Frau (hier mit Marketing-Chef Achim Sebök) wird an der Bahn „Frauenpower“ stehen.

Am Ende der Bahn steckt ein rotes Fähnchen im Loch. Durchmesser: 60 Zentimeter. Wer die wenigsten Schüsse braucht, gewinnt und kann sich

nach der etwa zweieinhalbstündigen Spielzeit auf einem Podest fotografieren lassen. Für Schüsse ins hohe Gras neben der Bahn gibt's einen Strafpunkt. „Draufhauen nützt hier nichts“, sagt Semet. Im Soccerpark im pfälzischen Dirmstein hat der Fußballjugendtrainer und SCP-Fan es mit Sohn Benjamin schon selbst ausprobiert. Abgesehen hat er dort nichts.

Die schrägen Ideen stammen von ihm selbst. Eine Bahn heißt „Fußball ist nicht das Wichtigste im Leben, sondern das Einzige“. Hier müssen die Spieler mit dem Ball an Bildtafeln mit Spielszenen des SC Pfullendorf und Fußballer-Sprüchen vorbeizielen. Auf der Bahn „Himmlicher Fußball“ beginnt es „Halleluja“ zu dudeln, wenn der Ball im „Himmelstor“ landet. Auf der Bahn „Streetsoccer“ wird er in einem Dixie-Klo versenkt – mit entsprechender Geräuschkulisse.

Es gibt die Bahn „Das Wunder von Bern“ mit Sequenzen aus der legendären Rundfunkreportage von Herbert Zimmermann und die Bahn „Frauenpower“ mit einer 3,80 Meter hohen Tipp-Kick-Fußballerin am Rand. Um die acht Euro wird der Spaß für einen Erwachsenen kosten. Die Kosten für die Anlage liegen bei 465 000 Euro – finanziert über Eigenleistungen, Zuschüsse und zum größten Teil Sponsoren. Für 15 000 Euro kann eine Firma eine Bahn von vorne bis hinten mit Werbemitteln belegen.



Die Bildtafel mit Guido Buchwald ist fertig. Werkstätte-Chef Rüdiger Semet (re.) wird sie im Sommer mit seinem Bautrup (Marcus Frömel, Marcus Strobel, Eduard Grathwohl, Josef Reinhardt v. li.) auf die Fußballgolf-Anlage wuchten.

ZITAT DER WOCHE

Fußball ist nicht das Wichtigste im Leben, sondern das Einzige

Name einer Bahn der Fußballgolf-Anlage in Pfullendorf